

geblieben, obgleich zu Zeiten die Felder wochenlang mit Schnee bedeckt waren und die Kälte im März — 15% R. erreichte. Sind diese Vögel nun Gäste aus den entferntesten Gegenden, oder sind es einheimische, die hier überwintern, wie es mit Buchfinken, Rothkehlchen etc. der Fall ist? Ich glaube das Letztere; denn wenn Sie sämtliche (hiesige) Bälge vergleichen, so finden Sie, dass dieselben, obgleich zu verschiedenen Zeiten erlegt, in Farbe und Grösse zu einander passen, und die dunkelfüssigen unterscheiden sich nur durch die schwarzbraune Farbe der Füsse von den andern. Alle sind durchweg etwas grösser und dunkler von Farbe als die fünf aus Sievershausen, Braunschweig und Labrador, nur Nr. 10 aus Sievershausen hat dunkle Füsse, dagegen stehen die drei ausgestopften aus Pommern und der Türkei den gewöhnlichen hiesigen Lerchen näher. Die intensiv schwarzbraune Farbe der Füsse, die im Leben fast ganz schwarz ist, scheint mir keine Winterfärbung zu sein, sondern eine dauernde, wie der Balg Nr. 13 zeigt, welcher am 6. April am Brutplatz erlegt, sie wäre sonst gegen die Paarungszeit heller geworden. Hier ist aber das Entgegengesetzte der Fall, die fast schwarze Farbe der ganzen Füsse hatte im frischen Zustande einen Glanz, wie ich dies im Winter nie beobachtet: unser Vogel hatte als Hochzeitskleid Lackstiefeln angezogen.

Im Ganzen ist eine dunklere Färbung der Füsse, namentlich der Zehen, bei den hiesigen Lerchen vorherrschend, wie die Bälge zeigen, und die ganz dunkelfüssigen sind gar nicht selten. Diese Varietät ist also kein Gast aus den entferntesten Gegenden, auch nicht, weil alte Vögel, von verspäteten Bruten, sondern ein hiesiger Brutvogel. Es ist nicht zweifelhaft, dass die Varietät in ganz Deutschland vorkommt, zumal in der Zugzeit, wir haben eben die Lerche als einen zu bekannten Vogel bisher nicht näher beobachtet.

(Schluss des Berichtes über die Jahresversammlung.)

Bericht über die September-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. September 1883, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architektenhauses.

Anwesend die Herren: Reichenow, Grunack, Thiele, Thienen, Sy, Lehmann, Nauwerck, Schalow, Mützel, Krüger-Velthusen und Jahrmargt.

Als Gäste die Herren: Oberlehrer Spiess, v. Dallwitz Mertens, Kontzen und Matschie.

Vorsitzender: Herr Reichenow, Schriftf.: Herr Schalow.

In Abwesenheit des Herrn Vorsitzenden und des General-Secretärs, welcher noch nicht von seiner Reise zurückgekehrt ist, eröffnet Herr Reichenow die erste Sitzung nach den Ferien. Eine grosse Anzahl neu erschienenener und eingegangener Arbeiten und Veröffentlichungen wird vorgelegt und besprochen.

Herr Schalow lenkt die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf das Juliheft des Ibis, speciell auf die in demselben enthaltene treffliche monographische Arbeit G. E. Shelleys: On the *Columbidae* of the Ethiopian Region und macht darauf aufmerksam, dass die von Reichenow beschriebene *Treron Schalowi* aus Südafrika (cf. Ornith. Centralblatt 1880, p. 108, und Schalow, Mitth. d. Ornith. Vereins in Wien, Sept. 1883 p. 196) in dieser Arbeit fehle. Ferner werden von Herrn Schalow Eugene W. Oates' A Handbook to the Birds of British Burmah (vol. 1) sowie P. L. Selater's und H. T. Wharton's: A List of British Birds (London 1883) besprochen.

Einer längeren und eingehenden Kritik unterzieht Herr Schalow das von Herrn v. Tschusi in Verbindung mit Eug. Ferd. v. Homeyer veröffentlichte Verzeichniss der bisher in Oesterreich und Ungarn beobachteten Vögel. Das Verzeichniss ist für die Beobachtungsstationen in Oesterreich und Ungarn zusammengestellt worden. Es enthält die wissenschaftlichen Namen von 394 Arten sowie die Vulgärnamen dieser Arten in ungarischer, böhmischer, polnischer, croatischer und italienischer Sprache. Ueber diese Namen in den vier erstgenannten Sprachen hat Referent kein Urtheil, was die italienischen jedoch anbetrifft, so sind dieselben vielfach nur Uebersetzungen der wissenschaftlichen bezgl. deutschen Namen, aber nicht Vulgärnamen. Ein Vergleich mit den Arbeiten Salvadori's, Bettoni's, Savi's, Giglioli's u. a. ergiebt dies. Referent hat sich viele Jahre thätig an den Arbeiten des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands betheiliget und sich im Laufe der Jahre ein Urtheil über die Einrichtung der für diese Zwecke zu verwendenden Listen gebildet. Diese Listen dürfen, um ihren Zweck zu erfüllen, keine grossartig kritisch angelegten Verzeichnisse sein, die durch die Fülle der Gattungsnamen nur verwirren, sondern müssen so einfach, wie nur möglich hinsichtlich der Nomenclatur eingerichtet sein. Sie sind in der Hauptsache

nicht zum Gebrauch für durchgebildete Ornithologen, sondern für ungeübte Beobachter, Förster, Lehrer, Liebhaber u. a. bestimmt, die durch derartige Listen erst herangebildet werden sollen. Da genügt es nicht nur, sondern ist absolut nothwendig, die grösste Einfachheit in den Namen durchzuführen. Die einfachen Gattungsnamen *Vultur*, *Fulco*, *Aquila* u. s. w. genügen, da ist es geradezu schädlich die Beobachter mit *Elanus*, *Cerchneis*, *Erythropus*, *Hypotriorchis*, *Nisaëtus* u. s. w. zu quälen. Das Verzeichniss soll eben praktischen Zwecken gewidmet sein. Dem Bearbeiter des eingegangenen Materials steht es ja frei, eine den Ansprüchen wissenschaftlicher Gründlichkeit genügende Nomenclatur durchzuführen. Die in dem vorliegenden Verzeichnisse angewendeten Namen „sind dem in kurzer Zeit erscheinenden kritischen Verzeichnisse der Vögel Europas von E. F. v. Homeyer entlehnt, in welchem sich auch die Begründung der Wahl der gebrauchten Namen findet.“ Bevor diese Begründung erschienen, dürfte es passend erscheinen mit einer Kritik der von v. Homeyer gebrauchten Nomenclatur zurückzuhalten. Auf eins möchte Referent sich aber erlauben hinzuweisen und auf eine Inconsequenz des Herrn v. Homeyer aufmerksam zu machen. In einem Aufsätze, betitelt: Die Namengebung (Mitth. d. Ornith. Vereins in Wien, März 1883, p. 40) sagt v. Homeyer: „— ähnliche Uebelstände werden durch die, bei manchen Schriftstellern immer weiter fortgeführte Trennung der Genera hervorgerufen. Es mag ja richtig sein, dass man heute einen anderen Massstab anlegen muss, als zu Linné's Zeiten; denn wenn 30 bekannte Arten noch in einer oder einigen Gruppen zu übersehen sind, so wird dies bei 100 oder 200 Arten schwierig, und die Sonderung in kleinere Gruppen erleichtert die Uebersicht, aber eine Trennung, wie sie heute von manchen Schriftstellern beliebt wird, kann man der Wissenschaft als förderlich nicht erachten; um so weniger, als die Charaktere derselben so ineinanderfliessen, dass sie weit entfernt sind, eine feste Sonderung zu begründen. Wenn daher von manchen Seiten auf diese diminutive Trennung besonderes Gewicht gelegt und dieselbe als „wissenschaftliche“ bezeichnet wird, so können wir dies noch lange nicht unterschreiben, wenn keine anderweitigen bestimmenden Gründe vorliegen.“ Und hierzu in einer Anmerkung: „Weit entfernt von der Absicht, irgend Jemand verletzen zu wollen, kann ich mich doch der Ueberzeugung nicht erwehren, dass persönliche Eitelkeit wohl nicht immer fern ist da,

wo solche übertriebene Zersplitterung beliebt wird.“ Dies die Worte Herrn v. Homeyer's. Referent möchte sich nun erlauben mit Rücksicht auf diese Worte ein Mal auf das „Verzeichniss“ hinweisen und irgend eine Familie herausgreifen zu dürfen. Da sind z. B. die Piper und Lerchen, von denen 14 Arten aufgeführt werden. Und diese 14 Arten werden 10 Gattungen zugetheilt! Davon umfassen die Gattungen *Agrodroma*, *Corydalla*, *Galerida*, *Lullula*, *Alauda*, *Calandrella*, *Pallasia* und *Phileremos* je eine Art. Stärker kann nach des Referenten Meinung die Zersplitterung wohl kaum getrieben werden. —*)

Herr Reichenow legt eine von unserem auswärtigen Mitgliede Herrn v. Nathusius-Königsborn eingesandte Arbeit: Die Eihaut von *Python bivittatus* mit Bemerkungen über einige andere Reptilieneier und die Genesis dieser Eihäute (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie, 38 Bd., p. 584 u. ff.), sowie die 34. Lieferung der Encyclopädie der Naturwissenschaften (Breslau 1883), welche eine Anzahl ornithologischer Artikel enthält, vor.

Herr Reichenow spricht sodann über eine im Anfange dieses Jahres von den Herren Salvin und Godman unter dem Namen *Brotogerys panychlorus* beschriebene Papageienart. Der Vortragende hat einige Exemplare der Art durch die Güte des Herrn Graf v. Berlepsch zur Untersuchung erhalten und constatirt, dass dieselbe von den Autoren irrthümlich in das Genus *Brotogerys* gestellt sei. Vielmehr gehöre die neue Art zur Gattung *Psittacula*, welche freilich von allen anderen Arten dieser Gattung durch den seitlich zusammengedrückten Schnabel höchst auffallend ab, hinsichtlich welches sie der Gattung *Urochroma* sich nähern, wie auch bereits von Herrn Graf Berlepsch richtig erkannt war. Von *Brotogerys* unterscheiden sie sich sowohl durch die Schwanzform, wie durch die Wachshaut. Letztere sei bei der letztgenannten Gattung in ihrem ganzen Verlaufe ziemlich gleich breit und fast vollständig nackt, bei *Psittacula* hingegen vor den Nasenlöchern deutlich ausgebogen und unterhalb derselben nach der Schnabel-

*) In Bezug auf die Gattung *Alauda* ist das ganz etwas Anderes. Es darf nicht übersehen werden, dass Herr v. Homeyer diese Gruppe (im Journ. f. Orn. 1877) monographisch bearbeitet hat. Zur erleichterten Uebersicht, zur natürlichen Gruppierung der nächstverwandten Formen, musste sich bei eingehender Beschäftigung mit der Familie, die jedem Specialisten unentbehrliche Sonderung in kleinere Gruppen herausstellen.

schneide zu schmaler, auch bis an die Nasenlöcher befiedert. Die neue Art wird also als *Psittacula panychlora* (Salv. et Godm.) aufzuführen sein.

Im Auftrage des auswärtigen Mitgliedes, Herrn F. Heine jr. in Emersleben, legt Herr Reichenow ferner die Beschreibung eines neuen Colibri vor, welcher sich im Museum Heineanum auf St. Burchardt bei Halberstadt befindet. Die neue Art wird benannt:

+*Phaëthornis apheles* Hein. n. sp.

Supra metallice bronzino-brunnescens, alis fuscis, regione postoculari nigro-fusca supra stria rufescente-albida cincta; subtus rufescens, gula pectoreque medio albido-pallescentibus; rectricibus metallice bronzino-fuscescentibus, apicem versus fuscis, duobus mediis albido-apicatis, lateralibus apice rufescentibus, duobus utrinque mediis proximis albido-apicatis; tectricibus caudae bronzinis rufescente-limbatis; maxilla mandibulaeque dimidio apicali fuscis, mandibulae basi flavido-brunnescens.

Long. tot. 92 Mm., al. 41 Mm., caud. 45 Mm., rostr. culm. 23 Mm.

Das einzige mir bekannte Exemplar dieser Art erhielt das „Museum Heineanum“ durch den rühmlichst bekannten Sammler Warszewicz als in Peru erlegt schon vor etwa 15 Jahren; dasselbe war irrthümlich bisher als *Pygmornis griseigularis* (Gould.) bezeichnet und unter diesem Namen sowohl im Mus. Hein. III. p. 8 als im Journ. f. Orn. 1863, p. 176 aufgeführt, während die echten Exemplare von *P. griseigularis* aus Bogota unter der Bezeichnung *P. amaura* (Bourc.) standen.

Erst als Elliot *P. amaura* für identisch mit *P. griseigularis* erklärte, fand ich, dass der Warszewicz'sche Vogel anscheinend noch unbeschrieben sei.

Ph. apheles steht in der Grösse dem *Pygmornis Adolphi* (Bourc.) am nächsten, ist aber von demselben verschieden durch die viel spitzeren und viel stärker entwickelten Schwanzfedern, die weniger röthlich gesäumten Oberschwanzdecken, und vor Allem die hellere blass-bräunliche Unterseite, die auf der Kehle und Brustmitte fast weisslich ist.

Obschon sie den grösseren Arten der Gruppe *Pygmornis* sehr nahe steht, möchte ich doch die vorstehend beschriebene Art zu *Phaëthornis* stellen, namentlich wegen der viel stärker als bei den *Pygmornis*-Arten entwickelten Schwanzfedern.

Herr Schalow verliest das durch Herrn Dr. Heincke abgefasste Protokoll über die Sitzungen während der Jahresversammlung in Oldenburg.

Herr Reichenow legt den Typus von *Melittophagus Böhmi* vor und bemerkt zu dieser Vorlage das Folgende: Das Exemplar, welches von Dr. Böhm in Bumi gesammelt worden ist, hatte keine verlängerten mittleren Steuerfedern, so dass Herr Reichenow den neuen Bienenfresser, welchen er zu Ehren des Entdeckers benannte, zum Genus *Melittophagus* stellte. Der von Shelley beschriebene *Merops Dresseri*, dessen Identität mit *M. Böhmi* festgestellt ist, wurde, da er mit den charakteristischen verlängerten Steuerfedern versehen war, zum Genus *Merops* gestellt. Bei genauer Untersuchung hat sich nun ergeben, dass die Schwanzbildung, wie auch mehrere nachträglich eingesendete Exemplare darthun, allerdings den betreffenden Vogel in das Geschlecht *Merops* weist. Dagegen ist die Bildung der Schwingen ganz die des Genus *Melittophagus*, so dass sich die Art als eine Uebergangsform zwischen beiden Gattungen bezeichnen lässt. Es würde sich vielleicht empfehlen den *Merops Böhmi* zur Gattung *Airops* Reichb. zu stellen. Eine andere Art dieser Gattung, *Merops albicollis* Vieill., gleicht in der Lebensweise vollkommen den Arten des Genus *Merops*, während sie nach ihrer Flügelbildung dem Genus *Melittophagus* einzureihen ist.

Herr Schalow widmet dem vor kurzem verstorbenen ornithologischen Erforscher der Insel Montserrat, Thomas Grisdale, einen Nachruf. Grisdale starb am 31. Januar 1883. Seine Untersuchungen über die Vogelwelt der vorerwähnten kleinen westindischen Insel hat er in einem Aufsatz: On the Birds of Montserrat (*Ibis*, 1882, p. 485 u. ff.) veröffentlicht. Grisdale ist der Entdecker des hübschen *Icterus Oberi* Lawr.

Herr Schalow giebt eine Reihe von Mittheilungen über die Reisen Dr. Böhm's im centralen Ostafrika, Dr. Fischer's im Gebiete des Kenia und Seebohm's in der Dobrudscha, sowie des Obersten Przewalski in den Westabhängen des Himalaya.

Von Herrn Dr. Böhm sind umfangreiche neue ornithologische Berichte (Notizen No. III, Nachtrag 2) eingegangen, welche von Herrn Schalow vorgelegt und besprochen werden. Sie enthalten Berichte über 16 von dem Reisenden beobachtete und gesammelte Arten, welche er bisher aus den Gebieten von Uniamuesi noch nicht genannt hatte. Ferner enthalten die Mittheilungen

Böhm's viele biologische Beobachtungen. Diese Notizen werden im Journal für Ornithologie veröffentlicht werden.

Herr Schalow legt aus den Sammlungen Böhm's einige seltene und interessante Arten, wie *Neocichla gutturalis* Boc., *Parus rufiventris* Boc., *Coracias spatulata* Trim. juv., *Drymoeca Smithii* Bp. u. a. vor und bespricht die geographische Verbreitung derselben sowie die Beziehungen derselben zu verwandten westafrikanischen Arten.

Schluss der Sitzung.

Schalow.

Reichenow, Stellv. Secr.

Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. October 1883,
Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Thiele, Grunack, Lehmann, Krüger-Velthusen, Mützel, Schalow u. Nauwerk.

Als Gäste die Herren: Matschie, Kontzen u. Spiess.

Vorsitzender: Herr Cabanis, Schriftf. Herr Schalow.

Aus der Anzahl der eingegangenen und neu erschienenen Veröffentlichungen referirt Herr Reichenow vornehmlich über den vor wenigen Tagen ausgegebenen 8. Band des Catalogue of the Birds in the British Museum, welcher die *Paridae* und *Laniidae*, bearbeitet von Dr. Hans Gadow, enthält. Referent weist zunächst darauf hin, dass das grossartig angelegte Werk eines einheitlichen Planes entbehre und infolge dessen auch die einzelnen Theile nicht gleichmässig bearbeitet seien. Schon die Verschiedenheit der Bearbeiter, sowie die mehr oder weniger variirenden Anschauungen derselben hinsichtlich des Gattungs- und Artbegriffs machen bei dem Fehlen einer allgemeinen Grundlage der Bearbeitung eine gleichartig einheitliche Behandlung des Stoffes in den einzelnen Bänden zur Unmöglichkeit. Einen eingehenden Bericht über die in dem anliegenden Bande bearbeiteten Würger wird Herr Schalow in einer der nächsten Sitzungen geben.

Herr Reichenow bespricht kurz eine Arbeit des Herr Schalow über: Die ornithologischen Sammlungen Dr. R. Böhm's aus Ost-Afrika. (Journ. f. Ornith. 1883, Octoberheft.)

Herr Reichenow verliest einen Brief unseres auswärtigen Mitgliedes, des Herr Dr. Fischer, d. d. Zanzibar, in welchem

der Genannte über seine Reisen im Gebiete des Kenia, sowie über seine reichen ornithologischen Sammlungen, die er daselbst gemacht, kurzen Bericht erstattet und seine demnächstige Ankunft in Berlin meldet.

Im Anschluss an die von ihm bereits gegebenen Notizen (Sonntags-Beilage d. Norddeutschen Allg. Zeitung Nr. 37 vom 16. Sept. 1883 u. Mittheilungen des Ornith. Vereins in Wien, 7. Jahrg. 1883. Nr. 10. October, p. 202) bespricht Herr Reichenow den von ihm als neu beschriebenen Strauß, für welchen er den Namen

Struthio molybdophanes

in Vorschlag gebracht hat. Ein Exemplar dieser neuen Art, ein alter Vogel, befindet sich im Berliner zoologischen Garten, andere sollen in Köln, Hannover und Paris sein. Von *Struthio camelus* unterscheidet sich die neue Art dadurch, dass alle nackten unbefiederten Körpertheile, wie Kopf, Hals und Beine nicht hellroth, sondern graublau gefärbt sind, während der Schnabel, sowie die Horntafeln an der Vorderseite des Laufes durch blassmennigrothe Farbe sich grell abheben. Das Vaterland dieses neuen Strausses dürften die Ebenen des Somali- und westlichen Gallagebietes sein. Herr Reichenow legt eine von Herrn G. Mützel für die Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien angefertigte Abbildung von *Struthio molybdophanes* den Anwesenden vor.

Allgemeine Discussionen über das Vorkommen, speciell Brutvorkommen von *Regulus ignicapillas* und *flavicapillus*, sowie von *Accentor modularis* in dem Gebiet der Mark Brandenburg bilden den Schluss der Sitzung.

Schalow.

Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. November 1883,
im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Mützel, Grunack, Thienen, Sy, Lehmann.

Als Gäste die Herren: Wunderlich, Ziemer, v. Dallwitz u. Matschie.

Vorsitzender: Herr Cabanis; Schriftf. Herr Matschie.

Der Vorsitzende bespricht zunächst den in Lemberg erschienenen und vom Grafen Dzieduszycki der Gesellschaft zu-

gesandten umfassenden Katalog des Gräflich Dzieduszycki'schen Museums, und theilt alsdann der Versammlung mit, dass Prof. Kinberg sich in anzuerkennender Weise der grossen Arbeit unterzogen habe, Sundevall's Werk „Swenska Voglarna“ zu Ende zu führen. Bereits liegt eine starke Lieferung des Textes zu den Tafeln vor, und es ist Aussicht vorhanden, das für die Kenntniss der schwedischen Avifauna so ausserordentlich instructive Werk in nicht allzu langer Zeit vollendet zu sehen.

Hierauf bringt derselbe zur Ansicht der Anwesenden die dreibändige Arbeit der Herren S. F. Baird, T. M. Brewer und R. Ridgway „A History of North American Birds“, welche die Landvögel behandelt. Es ist sehr zu bedauern, dass trotz der bestimmten Versicherung der Verfasser, der Band über die Wasservögel befinde sich in einem vorgerückten Stadium der Vorbereitung, dieser bisher nicht erschienen ist; denn die vorliegenden Bände geben, was den Text, die Holzschnitte und Tafeln anbetrifft, ein reichhaltiges Material zum Studium der nordamerikanischen Vogelwelt. Sie füllen die Lücke aus, welche die Ornithologien von Wilson, Ord, Nuttall, Giraud etc. offen gelassen haben, indem sie die Ornis von Texas, New Mexico, Colorado, Californien, Alaska und British Columbia in den Bereich der Betrachtung ziehen. Die Einleitung hat Elliot Coues übernommen; Baird folgt im System den Grundsätzen, die er in den „Bird's of North America“ aufgestellt unter Anlehnung an Sundevall's und des Vortragenden Arbeiten. Er beginnt mit den *Turdidae* und giebt nach jeder Beschreibung der Genuscharaktere einen Schlüssel. Jedem Subgenus ist die Zeichnung des Kopfes, der Flügel und Füsse, sowie die Abbildung der typischen Form im Holzschnitt beigefügt. Den Schluss bilden die Raub- und Hühnervögel. Ausser 593 Holzschnitten erläutern 64 von Elliot und Ridgway sehr gut ausgeführte Tafeln von Köpfen charakteristischer Formen den Inhalt des Werkes. Die einzelnen Artikel nehmen Rücksicht auf geographische Verbreitung, Kleider, Nestweisen, Eiercharaktere, Lokalnamen und ausführliche Beschreibung der Lebensweise.

Herr Reichenow verliest hierauf einen Brief des Herrn stud. jur. E. Ziemer, in welchem derselbe aus Degland und Gerbe's Ornithologie européenne Vol. I pag. 280 nachweist, dass der „*Carduelis elegans albigularis*“ des Herrn Dr. Julius v. Madarász, zuerst in den „Termes z. fuzetek“ beschrieben, den Franzosen seit langer Zeit bekannt ist, und dass Gerbe ihn für einen Vogel in höherem

Alter hält. Dieser Stieglitz ist im Journal 1882, pag. 13, sowie im Compendium der neu beschriebenen Gattungen und Arten bekannt gemacht, ausserdem hat Herr Schalow im Aprilheft dieses Jahres, Seite 223 mitgetheilt, dass derselbe bereits in der Mark und England gefunden worden ist. Derselbe scheint demnach keine Lokalrasse, sondern eine überall häufige Varietät zu sein.

Herr Cabanis legt 2 neue Webevögel vor, welche das Berliner Museum im Jahre 1877 von Herrn Dr. Holub erhielt und welche angeblich vom Zambeze (Diamantfelder) stammen:

Hyphantornis castaneigula n. sp. Tab. III, Fig. 1. scheint der *H. castanoptera* Hartl. am nächsten zu stehen, aber etwas grösser zu sein. Kopf, Unterseite und Bürzel gelb, der Rücken aber grünlichgelb; das Rothbraune der Zügel, Wangen und Kehle nicht dunkel kastanienbraun, sondern heller. Die Schwingen I. Ordnung sind nicht über beide Fahnen lebhaft citrongelb, sondern dunkelbraun und nur an der oberen Hälfte der Innenfahne breit gelb, an der Aussenfahne schmal grünlichgelb gerandet. Die Schwanzfedern sind nur schwach gelb gerandet und haben keine gelben, sondern hellbraune Schäfte, welche von der Schwanzfärbung nicht abstechen. Ganze Länge etwa 16 cm; Schnabel von der Stirn 18 mm.; von Mundwinkel 20 mm.; Flügel 8 cm.; Schwanz 60 mm.; Lauf 23 mm. — *H. xanthoptera* ist dem Vortragenden aus Autopsie nicht bekannt, soll ausserdem eine der prachtvollsten Arten der Gruppe sein und hält Dr. Hartlaub, nach genommener Ansicht, die hier als neu beschriebene, bescheidener gefärbte Art nicht für identisch mit seiner *xanthoptera*.

Hyphantornis melanops n. sp. Tab. III Fig. 2. ist der *H. vitellina* in Grösse und Färbung sehr ähnlich, nur wenig grösser und mit etwas schwächerem Schnabel. Das Schwarz des Gesichts schneidet an der Kehle nicht in gleicher Höhe mit den Kopfseiten ab, sondern zieht sich als zugespitzte Schnebbe bis zur Brust herunter. Die ins Orangebraun ziehende Färbung tritt an der Brust kaum und am Vorderkopf nur unmittelbar hinter der schwarzen Stirn auf. —

Herr Cabanis spricht hierauf über die schwarzen Fliegenfänger Afrikas, welche zu *Melaenornis* Gray oder nach dem Vorgange von Sundevall zu *Bradyornis* Smith gestellt wurden und deren Synonymie öfters durch falsche Deutung der Art sehr verwirrt worden ist. Die beste Auffassung und annähernd richtigste Deutung

der Synonymie findet sich an Heuglin's Ornithologie Nordost-Afrikas, Seite 426—428 und Appendix Seite CXII.

Nachdem Herr Cabanis erläutert hat, dass die Gattung *Bradyornis* natürlicher auf die nicht schwarzen Arten beschränkt werden müsse, giebt er in Kürze die folgende Skizze der ihm aus Autopsie bekannten Arten, unter welche die herumgeworfenen Synonyme richtiger einzuordnen sein werden.

Gen. *Melaenornis* Gray 1840.

Melasoma Sws. 1837 nec Lafr.

Bei dieser Gattung ist der Schwanz stufig.

1. *Melaenornis edolioides* (Sws.) Gray. Hab. Senegal.

2. *Melaenornis pammelaena*. — *Sylvia pammelaena* Stanl. — *Muscicapa lugubris* v. Müll. Hab. Abessinien, N.O.-Afrika. — Nicht mit der vorhergehenden Art unbedingt identisch, sondern als kleinere Abart Nordost-Afrikas zu betrachten. Wenn man einerseits Stanley's Beschreibung als ungenügend betrachtet, so kann man andererseits doch seinen Vogel nur auf diejenige Art deuten, welche in dem Lande vorkommt, wo Stanley gesammelt hat. Ganz treffend bemerkt Heuglin: „Jedenfalls darf *pammelaena* von Abessinien nicht mit der südafrikanischen *Melanopepla atra* vereinigt werden.“ —

Gen. *Melanopepla* Cab. 1850.

Bradyornis Sunde. part.

Von *Melaenornis* augenfällig durch den nicht stufigen, sondern ausgerandeten Schwanz unterschieden.

1. *Melanopepla atronitens* (Licht.) Cab. (1850) Mus. Hein. I. p. 54. — *Bradyornis ater* Sunde. (1851) Oefv. Vet. Acad. Foerh. 1850, p. 105. — Hab. Süd-Afrika.

2. *Melanopepla tropicalis* n. sp. — *Melanopepla pammelaena* Cab. Journ. f. Orn. 1878. p. 223. Hab. Ost-Afrika. Diese mit Stanley's Vogel identificirte Art des tropischen Ost-Afrika ist in allen Beziehungen lediglich als kleinere Abart der südafrikanischen *atronitens* zu betrachten. Sie wurde zuerst von Hildebrandt und darauf von Dr. Fischer in Ost-Afrika gesammelt. Ganze Länge etwa 188 Mm.; Flügel 96 Mm.; Schwanz 87 Mm.; Lauf 19 Mm. —

Herr Dr. Reichenow hält alsdann einen längeren Vortrag „über Flügel und Flug“. Ueber die Art und Weise des Fliegens bestehen noch immer viel falsche Meinungen. Auszuschliessen von der Betrachtung sind die Flugwerkzeuge, welche sich bei Insecten, Fischen, einigen Reptilien und Säugethieren finden, da sie

nicht als modifizierte Extremitäten zu betrachten sind, sondern als Auswüchse der Rückenhaut angesprochen werden müssen. So bleiben nur unter den Säugethieren die Fledermäuse und ferner die ganze Klasse der Vögel zu betrachten, deren Flugwerkzeuge vom Vortragenden eingehend beschrieben werden, worauf derselbe auf die Mechanik des Fluges übergeht. Hierbei wird erwähnt, dass der Schwanz dem Vogel nur dazu dient, Hindernisse in schnell aufwärts erhobenem Fluge zu nehmen, aber dass derselbe keineswegs zu seitlichen Bewegungen irgendwie gebraucht werden kann, da er nur die verticale Bewegung von oben nach unten resp. umgekehrt regelt. Seitwärts zu steuern vermag der Vogel einerseits durch ungleich starkes Schlagen der beiden Flügel, andererseits durch den Afterflügel, jenen mit Federn besetzten Daumen, welcher beim Niederwärtsschlagen seine Wirkung übt. Möven und andere grossflügelige Vögel schwingen nur 3 mal höchstens in der Secunde, während die kleineren Vögel bis 14 Schläge in derselben Zeit machen. Herr Dr. Reichenow führt in anziehender Weise die einzelnen Flugarten der Schnepfen, Pieper, Spechte etc. aus und geht alsdann über zur Betrachtung der Schnelligkeit des Fluges. Man weiss jetzt, dass eine Wandertaube in der Secunde 20 Meter, also in der Stunde 72 Km. durchfliegt, eine Schnelligkeit, welche der gleichkommt, die der unter Nr. 8 in der Seemannsscala als stürmischer Wind bezeichnete Wind zurücklegt.

Schluss der Sitzung.

Matschie.

Cabanis.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. December 1883,
Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Golz, Reichenow, Nauwerck, Mützel, Jahrmargt, Cabanis, Schalow und Grunack.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Prof. Dr. Altum (Eberswalde) und Dr. G. A. Fischer (Zanzibar).

Als Gäste die Herren: General Quedenfeld, Kolbe, Fischer, Dr. Güssfeld, Dr. Falkenstein, Rechtsanwalt Thelen, Reusche, Matschie und Oberlehrer Spiess.

Vorsitzender: Herr Golz, Schriftf.: Herr Schalow.

Als einziger Gegenstand steht auf der heutigen Tagesordnung ein Bericht G. A. Fischers über seine Forschungen im Gebiete des Massai, im östlichen Aequatorialafrika.

Herr Golz eröffnet die Sitzung und heisst Herrn Fischer, der nach langjährigen Reisen in Afrika glücklich in die Heimath zurückgekehrt ist, auf das allerherzlichste im Namen der Gesellschaft willkommen. Sieben Jahre sind verflossen, seit uns der Forschungsreisende verlassen. Sieben Jahre ist er auf dem schwarzen Continente im Dienste der Wissenschaft thätig gewesen, und wenn der Reisende auch allen Disciplinen naturwissenschaftlicher Forschung seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, so hat doch die Ornithologie, der unsere Gesellschaft dient, den Löwenantheil davongetragen. In unserer Gesellschaft, deren treues Mitglied Dr. Fischer stets geblieben ist, sind die „Brieflichen Reiseberichte“ Fischer's, die so viel des Interessanten, vernehmlich in biologischer Beziehung, enthalten, nicht vergessen und mit Stolz und tiefempfundener Freude dürfen wir auf die vielen neuen Arten blicken, welche wir dem Sammeleifer und der unermüdlichen Thätigkeit Fischer's verdanken. Mit einem herzlichen Willkommen schloss der Herr Vorsitzende seine Begrüßungsworte.

Herr Fischer erstattet einen Bericht über seine ornithologischen Forschungen im Lande der Massai. Das Gebiet dieser wilden, den Galla nahestehenden Negervölker ist bisher nie von eines Europäers Fuss betreten worden. Das Vordringen des Reisenden war hier mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft, und wenn er es auch kaum wagen durfte, die geschützten und stark bewachten Lagerstätten zu verlassen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, mit seinen Begleitern niedergemetzelt zu werden, so gelang es ihm dennoch, eine Ausbeute heimzubringen, die als eine ausserordentlich beträchtliche bezeichnet werden muss. 350 Arten ca. wurden beobachtet und 260 in ungefähr 400 Exemplaren gesammelt. Der Reisende schildert das Vogelleben am Pangani-flusse und entwirft ein Bild des Naiwaschasees mit seinem reichen thierischen Leben. Längere Zeit verweilt er in seinem Vortrage bei der Schilderung des Gebietes des Maeruberges und seiner Umgebung. Hier wohnen friedliche, von den Massai unterjochte Ackerbau treibende Völker, hier konnte Fischer ungestört herumstreifen und sammeln und hier wurde auch die grösste Anzahl der neuen Arten aufgefunden. Von diesen werden 23 Arten vorgelegt, characterisirt und besprochen. Die Beschreibungen derselben sind im Journal, Januar-Heft 1884 abgedruckt worden.*)

*) Der auf S. 58 daselbst gebrauchte Name *Pseudocossyphus* ist in *Neocossyphus* zu verändern.

Nach Vorlage der vorerwähnten neuen Gattungen und Arten giebt Herr Fischer einen längeren Bericht über das Volk der Massai, über deren Leben und Eigenthümlichkeiten.

Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall.

Der Sitzung schloss sich ein Abendessen an, bei dem Herr Altum den Toast auf den gefeierten Ornithologen ausbrachte.

Golz. Schalow. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die Januar-Sitzung.

Verhandelt Berlin den 7. Januar 1884, Abends 8 Uhr
im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Bolle, v. Dallwitz, Krüger-Velthusen, Thiele, Lehmann, Grunack, Golz, Schalow, Mützel, Nauwerk, Jahrmargt und Matschie.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf. Herr Schalow.

Der Bericht über die December-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Schalow legt die im verflossenen Monat eingegangenen u. erschienenen Arbeiten vor und bespricht vornehmlich eine Anzahl Veröffentlichungen, welche von Herrn Prof. Blasius in Braunschweig publizirt worden sind.

Herr Schalow hält ferner einen Vortrag über die Subfamilie *Laniinae*, unter zu Grundelegung des betreffenden Abschnittes des von Dr. Gadow bearbeiteten VIII. Bandes des Catalogue of the Birds in the British Museum. (London 1883.) Der Vortrag wird im Journal f. Ornithologie veröffentlicht werden.

Herr Schalow giebt weitere Nachrichten über die Reisen unseres Mitgliedes Dr. Rich. Böhm und verliest einige Stellen aus einem Privatbriefe des Reisenden, d. d. Qua-Mpana, am Westufer des Tanganyka, vom 12. Juni 1883, in welchem Dr. Böhm eine Reihe zoologischer Mittheilungen aus den Gebieten vom Westufer des Tanganykasees giebt. Mit diesem Brief ist zugleich ein umfangreicherer ornithologischer Bericht eingegangen. Derselbe bringt den Abschluss der Beobachtungen des Reisenden aus der Umgegend von Kakoma am Westufer des Tanganyka und fügt der früher veröffentlichten Liste aus diesen Gebieten 11 weitere Arten hinzu. Von diesen werden 3 Arten, nämlich *Lanius Schalowi*, *Crex lugens* und *Pyromelana nigrifrons* als neu characterisirt. Die Beschreibungen

dieser neuen Arten sind im Journal (Januar-Heft 1884) veröffentlicht worden, der Bericht wird später, sobald der Raum es gestattet, abgedruckt werden.

Herr v. Dallwitz legt ein Straussenei vor, welches der neuen von Reichenow beschriebenen Art *Struthio molybdophanes* angehören soll. Die Provenienz dieses Eies ist unbekannt. Herr v. Dallwitz erhielt dasselbe von dem Präparator am Dresdener Zool. Museum Henke in Dresden. Das Ei ist etwas grösser als solche von *Struth. camelus*, rundlicher in der Form, und die Entfernung der einzelnen Poren auf der Schalenfläche ist eine bei weitem ausgedehntere als bei jenem.

Bei der Vorlage dieses Objectes wird von einzelnen Mitgliedern darauf aufmerksam gemacht, dass die dem Ei der neuen Art charakteristischen Kennzeichen durchaus nicht constant seien und auch für die Eier des *S. camelus* Geltung hätten.

Herr Bolle theilt mit, dass sich in einer kleinen Privatsammlung märkischer Vögel in dem Städtchen Lindow bei Gransee ein Exemplar von *Ardea bubulcus* befände, welches an dem Woltersdorfer See bei letztgenannter Stadt geschossen worden ist. Es ist dies das erste bekannte Vorkommen dieser südöstlichen Art in Brandenburg. Herr Bolle wird demnächst einen eingehenden Bericht über die vorerwähnte Sammlung, welche eine Anzahl für die Mark sehr interessanter Arten enthält, erstatten.

Herr Golz berichtet über eine interessante Nistcuriosität. Der Genannte fand um die Mitte des September in einem von *Hypolais salicaria* gebauten Nest, in dem vier Junge ausgebracht worden waren, zwei frische Eier von *Curruca hortensis*, welche den Anwesenden vorgelegt wurden. Da ein Uebertragen der Eier durch Menschenhand bei dem Stand des Nestes durchaus als ausgeschlossen zu erachten ist, so liegt der Schluss nahe, dass die Gartengrasmücke aus Mangel an Zeit, ein eigenes Nest zu bauen, ihre Eier in ein von ihr nicht gebautes altes Nest der *Hypolais* abgelegt hat.

Nach kleineren Mittheilungen wurde die Sitzung geschlossen.

Golz.

Schalow.

Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Thiele, Grunack, v. Dallwitz, Thienen, Schalow, Matschie, Mützel, Lehmann, Wunderlich, Sy und Krüger-Veltusen.

Als Gäste die Herren: Mertens und Ziemer aus Berlin.
Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Schalow.

Der Bericht über die Januar-Sitzung wird verlesen. Mit Bezug auf die in demselben gegebenen Mittheilungen über die Eier von *Struthio molybdophanes* Rchw. ergänzt Herr v. Dallwitz seine im Januar gegebenen Notizen durch die folgenden Bemerkungen. Die Eier des neuen Strausses scheinen sich constant durch eine bedeutendere Grösse von denen von *Struthio camelus* zu unterscheiden. Masse derselben sind bereits von Henke (Mitth. des Ornith. Vereins in Wien, Jahrg. 1883, Nr. 11, S. 230) gegeben worden, doch dürften dieselben ziemlich ungenau sein, da die Eier sämmtlich an den Polen ausgeblasen sind und daher nicht die volle Länge besitzen. Es mag wohl auch Eier des gewöhnlichen Strausses geben, welche sich durch Grösse auszeichnen und dadurch an diejenigen von *Str. molybdophanes* erinnern, doch gehören dieselben entschieden zu den Ausnahmen. Von grösserer Bedeutung und characteristisch für die Eier der Somaliart ist die Grösse und die Vertheilung der Poren auf der Schalenfläche. Während bei den Eiern von *Struthio camelus* die Poren über die ganze Eischale gleichmässig vertheilt sind, bilden dieselben bei *S. molybdophanes* zwei Gürtel in der Nähe der Pole, wogegen diese selbst und die mittelste Zone des Eies fast ganz ohne Poren sind. Die Poren selbst sind bedeutend grösser und tiefer, wie die bei *S. camelus*, und stehen im ganzen nicht so dicht. Auch die Beschaffenheit der Eischale selbst ist eine andere. Sie ist bei den Eiern des neuen Strausses bedeutend stärker und glänzender wie bei den in der Wildniss gelegten Eiern des *Struthio camelus*. Die bis jetzt bekannten Eier von *Struthio molybdophanes* stammen sämmtlich aus dem Somalilande. Zwei davon befinden sich im Zoolog. Museum in Dresden, eins in Breslau und vier oder fünf in den Händen von G. Henke in Dresden.

Die Herren Reichenow und Schalow legen die neu er-

schiedenen ornithologischen Veröffentlichungen vor und referirten über dieselben. Herr Schalow weist u. a. auf eine im Januarheft das Ibis publizierte Arbeit A. Chapman's „Rough Notes on Spanish Ornithology“ hin, welche nicht uninteressante Einzelheiten über das Brutgeschäft des Flamingo enthält. Ferner bespricht derselbe den von E. W. Nelson bearbeiteten ornithologischen Theil in: *Cruise of the Revenue-Steamer Corwin in Alaska and the N.W. Arctic Ocean in 1881* (Washington 1883. gr. 4), welcher eine Uebersicht der im Berings-Meer sowie im arctischen Ocean gesammelten und beobachteten Arten enthält. Es ist dies ein ausserordentlich umfangreicher Bericht über 192 Arten mit vielen interessanten Nachweisen über die locale Verbreitung in den genannten arctischen Gebieten, mit berichtigenden Hinweisen auf die Arbeiten W. H. Dall's, T. H. Beau's, Bannister's und Ridgway's, sowie mit zahlreichen biologischen Einzelheiten. Besondere Beachtung verdienen die eingehenden Angaben über die *Natatores*, darunter solche über *Bernicla canagica* Servast., *Rhodostethia rosea* Bruch, *Oceanodroma furcata* Bp. u. a. Der in dieser Arbeit (p. 65) aufgeführte der *Otomela*-Gruppe nahestehende Würger, welcher auf einer Tafel abgebildet wird, ist fälschlich als *Lanius cristatus* L. aufgeführt. Derselbe gehört nicht dieser Art, sondern dem japanischen *Phoneus brachyurus* Pall. (*Lanius bucephalus* Temm. u. Schleg. der Fauna japonica) an. Das Exemplar wurde todt auf Treibholz im Eise der Warogel Insel gefunden. Selbst wenn man annimmt, wie dies ja wohl geschehen muss, dass der Vogel durch Stürme verschlagen ist, so ist dies Vorkommen immerhin von grossem Interesse. Der zweite in der Arbeit erwähnte Würger wird als *Lanius borealis* Vieill. aufgeführt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass derselbe auch zu *Lanius major* Pall. zu ziehen ist, da Herr Cabanis der Ansicht ist, dass der von den Gebrüdern Krause am Chilcatflusse, Alaska, gesammelte Würger, welchen Hartlaub als *Lanius borealis* (J. f. O. 1883, p. 270) aufführt, zu der Pallas'schen Art gehöre. Herr Cabanis wird in der nächsten Monatssitzung über diesen Vogel sprechen. Der Regierungsbericht, in welchem sich die Nelson'sche Arbeit befindet, ist schwer zugänglich, es wird daher ein kurzer Auszug aus derselben in unserem Journal veröffentlicht werden.

Herr Reichenow berichtet kurz über die Sammlungen, welche von den Mitgliedern der Deutschen Südpolarcommission auf Süd-Georgien gesammelt worden sind, und welche das Vorkommen

von zwei Landvögeln auf jener Insel darthun. Der eine dieser Landvögel ist *Chionis alba*, der andere gehört einer Piperart an, die von *A. correndera* verschieden ist und von Herrn Cabanis als neue Art betrachtet wird. Herr Reichenow spricht sein Bedauern darüber aus, dass die zoologischen Sammlungen aus einer so interessanten Localität, welche bisher nicht in dem Berliner Museum durch irgend welche Objecte vertreten war, mit Umgehung der zoologischen Sammlungen der Reichshauptstadt durch die betreffende Commission zu einem ausserordentlich geringen Preise an das Hamburger Museum gegeben worden sind.

In Abwesenheit des Dr. G. A. Fischer, der zu seinem Bedauern verhindert ist, an der Sitzung Theil zu nehmen, legt Herr Reichenow mit kurzen erläuternden Bemerkungen einige neue im Massailande gesammelte Arten vor. Nähere Mittheilungen behält sich der Vortragende für die nächste Sitzung vor.

Schalow.

Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 7. März 1884, Abends 8 Uhr
im Sitzungslocal.

Anwesend die Herren: Cabanis, Fischer, Reichenow, Thiele, Grunack, Krüger-Velthusen, v. Dallwitz, Schalow, Mützel, Matschie, Lehmann, Thienen, Nauwerk und Wunderlich.

Als Gäste die Herren: Oberlehrer Spiess, Mertens und Constein.

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Schalow.

Zum Bericht über die Februar-Sitzung, welche verlesen und angenommen wird, bemerkt Herr Reichenow mit Bezug auf die in demselben enthaltenen Bemerkungen über *Struthio molybdophanes* Rchw., dass, nach Mittheilung des Directors Dr. Bolau, bereits vor Jahren im Hamburger Zoologischen Garten ein blauhalsiger Strauss gewesen sei, über dessen Herkunft nicht genauere Angaben vorlägen.

Herr Cabanis widmet dem am 17. Januar d. J. zu Leiden im Alter von 79 Jahren verstorbenen Hermann Schlegel einen warmen Nachruf. Lange Jahre hindurch war der Verstorbene, ein Nachfolger Temminck's, Director des berühmten Reichsmuseums in Leiden und zum grossen Theile ist es ihm zu danken, dass die

ornithologische Abtheilung dieser Anstalt hinsichtlich der Anzahl der Exemplare die weitaus bedeutendste und reichste Europas geworden ist. Was der Verstorbene in wissenschaftlicher Beziehung geleistet, bedarf hier keiner Erwähnung. Die Anzahl der von ihm veröffentlichten Arbeiten, die überaus grosse Menge der von ihm neu beschriebenen Arten, die vielen faunistischen Untersuchungen über die Colonien seines Adoptivvaterlandes — Schlegel war von Geburt ein Altenburger —, die von ihm in deutscher, holländischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden, haben seinen Namen auf alle Zeit unzertrennbar mit der ornithologischen Wissenschaft verknüpft.

Die Anwesenden ehren das Andenken des Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Im Auftrage unseres auswärtigen Mitgliedes, des Herrn Graf Berlepsch, der ursprünglich beabsichtigte, an der heutigen Sitzung persönlich Theil zu nehmen, durch verschiedene Zwischenfälle aber daran verhindert wurde, legt Herr Cabanis die Diagnosen einiger neuen Arten aus der Umgegend von Bucaramanga in Neu-Granada vor. Das begleitende Manuscript lautet: Diagnosen einiger neuen Vogelarten aus der Umgegend von Bucaramanga, Neu-Granada von H. v. Berlepsch.

+1. *Thryophilus minlosi* Berl. sp. n. Tab. I fig. 3.

Th. rufalbo Lafr. et *Thr. sinaloa* Bd. proximus. A *Thr. sinaloa* cui coloribus persimilis differt dorso magis rufescente lavato, (minus grisescente) pileo obscuriore, rectricibus minus rufescentibus et fasciis nigris latoribus, tectricibus supracaudalibus distincte fasciatis, nec non tectricibus alarum superioribus minime albo terminatis, imprimis vero rostro multo longiore et crassiore. A *Thr. rufalbo* differt colore supra terreno-brunneo, in uropygio vix rufescente lavato (minime castaneo-rufo) hypochondriis minime rufescentibus, rostro item longiore.

Long. tot. 133, al. 66, caud. 54, rostr. culm. 20, tars. 22 Mm.

Habitat: Bucaramanga. (Specimen unicum typ. in Mus. H. v. Berlepsch exist.)

+2. *Todirostrum lenzi* Berl. sp. n. Tab. I fig. 1. 2.

T. rufigeni Scl. u. Salv. ex Ecuador. occ. proximum, pileo, loris et capitis lateribus similariter rufis unicoloribus sed laetioribus et colore rufo magis in nucham descendente. Gula solum linea angusta transversa rufescente, tectricibus alarum superioribus anteri-

oribus late rufo limbatis, rectricibus lateralibus flavescente-albo marginatis nec non crassitie majore distinguendum. A *T. ruficipite* Kaup ex Bogota primo visu capitis lateribus unicoloribus rufis differt.

Long. tot. $85\frac{1}{2}$, al. $47\frac{1}{2}$, caud. $37\frac{1}{2}$, rostr. culm. 12, tars. $15\frac{1}{2}$ Mm.

Habitat: Bucaramanga. (Specimen unicum in Mus. H. v. Berlepsch.)

+3. *Phyllomyias cristatus* Berl. sp. nov.

Ph. griseicipiti (*Tyranniscus griseiceps* Scl. et Salv.) ex Ecuador. occ. proximus, sed pilei plumis postea in cristam conspicuam elongatis fuscis, griseo-olivaceo (nec cinerascete) apice marginatis, mento solum (nec gula tota) albescente, nec non rostro compressiore etc. differt.

Hab.: Bucaramanga (Mus. H. v. B.).

Long. tot. 95, al $53\frac{1}{2}$, caud. 46, rostr. culm. 8, rostr. $12\frac{1}{2}$ Mm.

Zugleich legt Herr Cabanis eine umfangreiche Arbeit des Herrn Graf Berlepsch über die Vogelfauna von Bucaramanga vor, welche im Journal f. Ornithologie veröffentlicht werden wird. Herr Cabanis verliest aus derselben einige Stellen der Einleitung, welche sich in energischer Weise gegen die sentimentalen Empfindleien der Vogelschützer hinsichtlich der Erlegung von Vögeln in fremden Ländern zum Zwecke des Handels aussprechen.

Herr Cabanis macht hierauf einige Mittheilungen über den für die Tage vom 7. bis 16. April in Wien beabsichtigten internationalen Ornithologen-Congress und bemerkt, dass an unsere Gesellschaft, als solche, eine Aufforderung zur Betheiligung nicht erlassen sei.

Herr Reichenow legt den zweiten Band seines Buches: Die Vögel der zoologischen Gärten, welcher das Werk abschliesst, vor. Der Autor bemerkt u. a. zu dieser Vorlage, dass er ca. 2000 Arten beschreibe, darunter die sämtlichen palaearktischen Formen. Er ist bemüht gewesen, nach eigenen sorgfältigen Studien Beschreibungen der Familien und Gattungen zu geben. Bei umfangreichen Gattungen hat er durch Schlüssel das Bestimmen der einzelnen Arten zu erleichtern gesucht. Der Verfasser spricht die Hoffnung aus, dass sich das Buch, auf welches er viele Zeit und Mühe verwendet hat, als ein praktischer Leitfaden zum Studium der Ornithologie erweisen möge.

Herr Cabanis legt eine Anzahl von Exemplaren von *Lanius excubitor* L., *L. major* Pall., *L. borealis* Vieill. sowie ein Exemplar eines grauen Würgers vor, welches von den Gebr. Dr. Dr. Krause an der Mündung des Chilcatflusses im Gebiete von Alaska gesammelt worden ist, und welches von Dr. Hartlaub in seiner Uebersicht der von den oben genannten Forschern in Alaska gesammelten und beobachteten Vögel (J. f. O. 1884, p. 270), als *Lanius borealis* Vieill. aufgeführt wird. Herr Cabanis bemerkt dabei, dass er bereits im Jahre 1872 (J. f. O. 1873, p. 74—79) eingehend, mit Anführung der sämmtlichen bezüglichen Stellen, für die Artselbstständigkeit der Pallas'schen Species eingetreten sei, und dass er jetzt nach zwölf Jahren, nachdem er inzwischen noch eine grosse Anzahl von Exemplaren habe untersuchen können, trotz der gegen-theiligen Meinung des Herrn v. Homeyer auf seinem alten Standpunkte bestehen müsse. Denn Herr v. Homeyer ist nach seinen Untersuchungen, die sich allerdings nicht bis auf die sorgfältigen oben citirten Darstellungen Cabanis' erstreckt zu haben scheinen, zu der Ansicht gekommen, dass *L. major* keine gute Art, sondern mit *L. excubitor* L. zu vereinen sei. Herr Cabanis weist noch einmal auf seine früheren Untersuchungen, die alles die Frage berührende Material enthalten, hin. Wenn *L. major* überhaupt mit einer Art zu vereinen ist, so ist dies mit *L. borealis* Vieill., aber nie mit *L. excubitor* L. Doch auch von dem amerikanischen Würger lässt sich die sibirische Art constant unterscheiden. Das Weiss im Schwanz, wie im Spiegel der Primärschwingen tritt selbst bei jüngeren Vögeln von *L. major* in viel grösserer Ausdehnung auf als bei der Vieillot'schen Art. Herr Cabanis weist am Ende seiner Darstellung nach, dass der vorerwähnte graue Würger aus Alaska zu *L. major* Pall. zu ziehen sei, und dass damit das Vorkommen dieses bisher nur aus Asien bekannten Würgers auch für die zunächst angrenzenden Striche des Nordwestens von Amerika nachgewiesen sei.

Im Anschluss an die von ihm in der December-Sitzung des vergangenen Jahres vorgelegten 20 neuen Arten legt Herr Fischer weitere 15 Species, welche von ihm im Massailande, Ostafrika, gesammelt worden sind, und die sich als neu erwiesen haben, vor. Diese Arten sind bereits auf Seite 178—182 dieses Journals zum Abdruck gelangt.

Herr Fischer theilt eine Anzahl von biologischen Beobachtungen über diese neuen Arten mit.

In der letzten Sitzung war die Frage angeregt worden, wie

viel ein alter ausgewachsener Strauss wiegen möge. Es fanden sich hierüber die verschiedensten sich arg widersprechenden Angaben bei den einzelnen Autoren. Mit Rücksicht auf diese Frage theilt Herr Reichenow eine ihm von Herrn Dr. Bolau in Hamburg übersandte Notiz mit. Dieselbe lautet:

Ich hatte ganz vor kurzem Gelegenheit, einen sehr grossen und ausserordentlich fetten männlichen Strauss, *Struthio camelus*, zu wiegen und fand das Gewicht des Cadavers 170 Pfund. Die brauchbaren Federn (zum Schmuck) wogen 975 Gramm; nehmen wir an, dass ebenso viele, deren Gewicht ich nicht feststellte, beseitigt wurden, so würde sich das Gesamtgewicht auf 174 Pfund berechnen; ein höheres dürfte selten oder nie gefunden werden.“

Schluss der Sitzung.

Schalow.

Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. April 1884,
Abends 8 Uhr im Sitzungslocal.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Grunack, Thiele, v. Dallwitz, Schalow, Mützel, Matschie, Krüger-Velthusen und Thienen.

Als Gäste die Herren: Lackowitz sen., Lackowitz jun. und Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Nach Verlesung des Berichtes über die März-Sitzung nimmt Herr Cabanis das Wort zur Besprechung einiger im Laufe des verflossenen Monats erschienenen Publicationen. Er theilt mit, dass der im Auftrage der Gesellschaft im Jahre 1875 von Herrn Reichenow erlassene Aufruf zur Begründung ornithologischer Beobachtungsstationen Deutschlands (mit Einschluss von Oesterreich und der Schweiz) in den verschiedensten Ländern Anregung zur allgemeineren wissenschaftlichen Beobachtung der Vögel gegeben habe. Herrn Dr. R. Blasius, der nach Reichenow die Redaction der Jahresberichte übernommen hat, ist es gelungen, in Oesterreich leitende Kreise für das Unternehmen zu interessiren, so dass jetzt als abgezweigte selbstständige Publication der erste Jahresbericht (1882) des Comités für ornithologische Beobachtungs-Stationen in Oesterreich und Ungarn, welcher 347 Arten als beobachtet aufführt, in der Stärke von

200 Seiten vorliegt. In Ungarn beginnt sich ebenfalls eine regere Thätigkeit für die Zwecke unserer Wissenschaft bemerklich zu machen, welche zur Begründung der von Dr. Julius v. Madarász herausgegebenen „Zeitschrift für die gesammte Ornithologie“ geführt hat. England ist in allerneuester Zeit mit Beobachtungsstationen versehen worden und in Amerika hat sich im September 1883 in New-York ein Comitée on Migration of Birds gebildet, dessen Aufruf sich in der ersten Nummer eines neu gegründeten Journals: *The Auk: A Quarterly Journal of Ornithology*, findet. Diese Zeitschrift, welche die Fortsetzung des „Bulletin of the Nuttall Ornithological Club“ bildet, verspricht unter Redaction der Herren J. A. Allen, Elliot Coues, Ridgway, Brewster und Chamberlain eine werthvolle Bereicherung unserer periodischen Litteratur zu werden. Aus der Reihe der Publicationen, welche, wie die erwähnten, den Anwesenden vorgelegt wurden und durch die Herren Cabanis, Reichenow und Schalow eine mehr oder weniger eingehende Besprechung erfuhren, seien noch folgende erwähnt: Kalender für Geflügel Freunde: redigirt von Gustav Meyer. — Die April-Nummer des *Ibis* mit einem Beitrag Seebohm's zur Japanischen Fauna. — Eine Arbeit unseres auswärtigen Mitgliedes Prof. Liebe über: *Unsere Taucher*. — Joseph Talský: Ueber das Vorkommen und die Erbeutung von Adlerarten in Mähren.

Hierauf erhält Herr Reichenow das Wort zu einem Vortrage: Zur Geschichte der ornithologischen Systematik, welcher kurz die hauptsächlichsten Systeme seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts behandelte. Der Gegenstand wird eine ausführlichere Betrachtung in der 38. Lieferung der Encyclopädie der Naturwissenschaften erfahren. Dr. Reichenow theilte alsdann mit, dass sich unter den von Dr. Böhm eingesendeten Vögeln wiederum eine neue Art gefunden habe, für welche er den Namen

Bradyornis Böhmi Rchw. +

vorschlägt. Oberkopf und Rücken fahlbraun mit dunkelbraunen Längsstrichen; auf dem Vorderkopfe und im Nacken ist die Grundfarbe lichter, bräunlich weiss; Bürzel blass rostbraun; Kopfseiten und ganze Unterseite weiss, auf Kopfseiten, den Seiten der Kehle, Kropf, Brust und Weichen schwarz gefleckt oder gestrichelt, Weichen bräunlich verwaschen; Schwingen, deren grosse Deckfedern und Schwanzfedern dunkelbraun mit rostfarbenen Aussensäumen, Schwingen mit fahlbräunlichen Innensäumen. Länge ca. 130,

Flügel 77, Schwanz 48, Firste 12, Lauf 17 Mm. — Fundort: Kakoma. — Hinsichtlich der Flügelbildung und Schnabelform stimmt die Art mit den typischen Formen der Gattung *Bradyornis* überein. Die Färbung ist freilich eine sehr abweichende.

Der Vorsitzende, Herr Cabanis, legt hierauf einen Pieper vor, der von der Deutschen Südpolarexpedition in Süd-Georgien durch Dr. v. Steinen gesammelt ist und den Herr Cabanis als

Anthus antarcticus n. sp.

charakterisirt. Dieser Vogel, den die Expedition zusammen mit *Chionis alba* Quoi et G. und *Querquedula Eatoni* Sharpe als einzige Landvögel fand, hat die Grösse einer Feldlerche und ist somit einer der grössten Pieper. Er ist durch seine Grösse, durch die starken Tarsen und langen Zehen sowie durch die stärker markirten längeren dreieckigen Schaftflecke an der Brust und den Weichen auf den ersten Blick von seinen nächsten Verwandten, *A. correndera* Vieill., *furcatus* Orb. und *bogotensis* Sel. zu unterscheiden. Die äusserste Steuerfeder ist jederseits an der Aussenfahne und längs des Schaftes der Innenfahne weiss. Der Spitzentheil derselben an der Aussenfahne dunkel, an der Innenfahne weiss. Alle übrigen Steuerfedern ohne weisse Färbung. Unterschwanzdecken an der Basalhälfte sowie ein Schaftstrich an der Spitze derselben dunkelbraun. Lg. 180, al. 86, caud. 73, rostr. 15, tars. 23, hall. cum ungue 24, ung. 12, dig. med. cum ungue 23. — Das Exemplar ist als ♂ bezeichnet. Hab.: Süd-Georgien. [Nach einen Bericht der Expedition ist er in Süd-Georgien nicht selten, unter dem Schnee in den Büscheln des Tussackgrases nach Käfern suchend.]

Schluss der Sitzung.

Matschie.

Cabanis, Gen.-Secr.

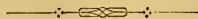
1877. H. v. Berlepsch: Descriptions of three new Species of Birds from Bahia. [*Elainea Taczanowskii*, *Myiarchus Pelzelni*, *Dendrocolaptes intermedius*.] [From the Ibis. Ser. V. Vol. I. January 1884. Pag. 137—142.] — Von Demselben.
1878. M. Alph. Dubois: Description d'un Echidné et d'un Perroquet inédits de la Nouvelle-Guinée. Cum Tab.: *Chalcopsittacus Duivenbodei*. [Extrait du Bulletin du Musée Royal d'histoire naturelle de Belgique.] — Vom Verfasser.
1879. Elliot Coues: Key to North American Birds. Boston 1884. Estes and Lauriat. Historical-Preface. — Vom Herausgeber.
1880. Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. III. Jahrg. Nr. 10. 11. — Von H. Röhl.
1881. G. Hartlaub: On a new Species of *Salpornis* from Eastern Equatorial Africa. With Plate XXXVII. *Salpornis Emini*. [From the Proceedings of the Zoological Society of London. June 17. 1884.]
1882. H. von Berlepsch: On a collection of Birds skins from the Orinoco, Venezuela. Cum Tab.: *Cnipolegus orenocensis*. [From the Ibis. Ser. V. Vol. I. July 1884. Pag. 434.]
1883. H. von Berlepsch: Deuxième liste des oiseaux recueillis dans l'Ecuadeur occidental par M. Stolzmann et Siemiradski. Cum Tab: *Chlorospingus ochraceus* and *Spermophila pauper*. [From P. Z. S. 1884. May. Pag. 282 ff.]

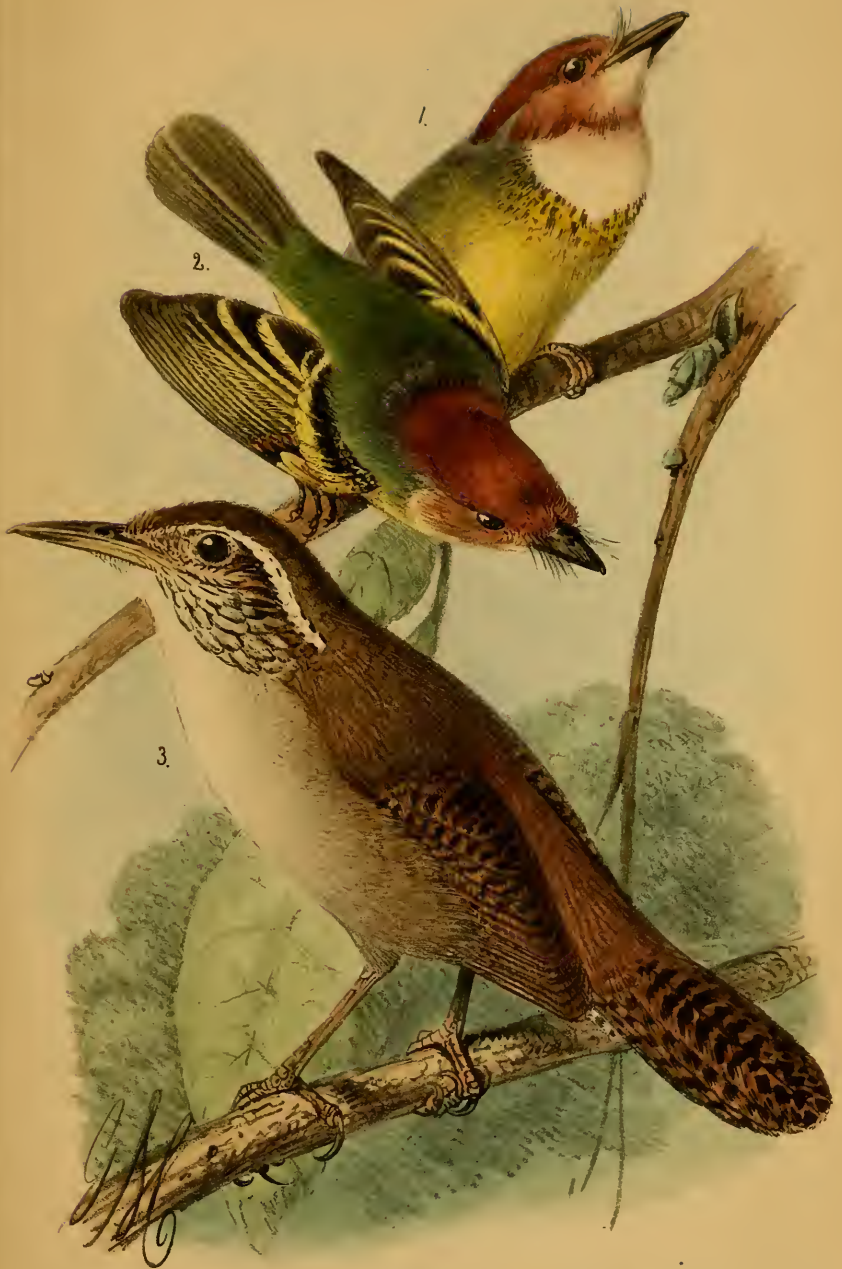
Druckfehler-Berichtigung.

- Seite 240 Zeile 12 von oben lies „*xanthoptera*“ für *castanoptera*
 „ 264 „ 19 „ unten „ „*Para*“ für Peru.
 „ 265 „ 1 von oben lies „St. Burchard vor“ für St. Bernhard und.

Verkaufs-Anzeige.

Eine durchweg nach neuester Methode präparirte Eiersammlung, aus dem Nachlass eines bewährten Oologen steht billig zum Verkauf in Naumburg a/S. beim St. Steuer-Einn. C. Jex.





1. *Poecilotriccus* Lenzi, Berlepsch. 3. *Thryophilus* Minlosi, Berlepsch

Gez. u. lith. v. G. Mützel

Kunststat. v. E. am. Berlin



1. *Hyphantornis castaneigula* Cab. 2. *Hyphantornis melanops* Cab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [32_1884](#)

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman, Reichenow Anton, Cabanis Jean Louis, Matschie Paul, Golz Heinrich Wilhelm Theodor

Artikel/Article: [Bericht über die September-Sitzung. Bericht über die October-Sitzung. Bericht über die November-Sitzung. Bericht über die December-Sitzung. Bericht über die Januar-Sitzung. Bericht über die Februar-Sitzung. Bericht über die](#)

[März-Sitzung. Bericht über die April-Sitzung. 231-254](#)